

Mobbing an der Schule aufgrund der sexuellen Identität

Kurzinformation und Handlungsanregungen für Lehrkräfte

Schulleitung
Teil 2 von 4: Lehrkräfte
Schulpersonal
Schüler/innen

Was ist Mobbing aufgrund der sexuellen Identität?

Bei Mobbing wird meist eine einzelne Person von ein oder mehreren Täterinnen oder Tätern vorsätzlich und über einen längeren Zeitraum verbal, körperlich oder mit Gesten beleidigt und belästigt.

Wenn Mobbing darauf zurückzuführen ist, dass die betroffene Person der vorherrschenden Normvorstellung von Weiblichkeit und Männlichkeit nicht entspricht, kann es sich um homophobes, transphobes oder heteronormatives Mobbing handeln. Wir thematisieren in dieser Broschüre diese Formen von Mobbing zusammengefasst als Mobbing aufgrund der sexuellen Identität.

Die Betroffenen sind:

- Jugendliche, die für lesbisch, schwul, transgeschlechtlich oder bisexuell gehalten werden,
- Jugendliche, die lesbisch, schwul oder bisexuell leben,

- Jugendliche, die trans- oder intergeschlechtlich sind¹,
- Jugendliche mit lesbischen, schwulen, bisexuellen oder transgeschlechtlichen Familienmitgliedern oder Freunden,
- Jugendliche, die sich nicht Geschlechterrollen konform verhalten, wie beispielsweise Jungen, die tanzen oder Mädchen, die Fußball spielen,
- Lehrkräfte, die lesbisch, schwul, bisexuell oder transgeschlechtlich leben oder dafür gehalten werden.

Mobbing aufgrund der sexuellen Identität kann wie jede Form von Mobbing schwere psychische Folgen für die Betroffenen haben. Angefangen von Konzentrationsstörungen, Isolation, Verlust von Vertrauen in sich und andere, bis hin zu Depression und selbstverletzendes Verhalten. Zudem besteht ein erhöhtes Suizidrisiko.

Homosexuelle Jugendliche sind zu 30 % häufiger von Mobbing betroffen als andere Jugendliche.²

Warum ist es wichtig, dagegen vorzugehen?

Jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler hat das gleiche Recht auf den Schulunterricht und darauf, Lernerfolge zu erzielen. Mobbing nimmt der betroffenen Person die Fähigkeit, sich unbefangen am Unterricht zu beteiligen und setzt auch andere Schülerinnen und Schüler unter Druck aus der Angst heraus, selbst zum Opfer zu werden.

In einer Klasse, in der ein aufgeschlossenes Lernklima herrschen soll, dürfen Bemerkungen, die auf Vorurteilen beruhen, nicht unkommentiert zu hören sein!

Vorurteile und Unwissenheit sind der Nährboden für Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität. Wenn erfolgreich dagegen vorgegangen wird, kann sich das positiv auf jeglichen Umgang mit vermeintlicher Andersartigkeit sowie auf den gesamten Schulfrieden auswirken.

Was können Sie als Lehrkraft dagegen tun?

Lehrerinnen und Lehrer verbringen im Schulbetrieb die meiste Zeit mit den Jugendlichen. Sie haben die beste Ausgangsposition um Mobbingvorfälle zu bemerken und einzugreifen.

Versuchen Sie zu erkennen, wenn eine Schülerin oder ein Schüler gemobbt wird. Beschimpfungen, die Verbreitung des Gerüchts, dass eine Schülerin oder ein Schüler lesbisch oder schwul sei oder das wortlose Nachäffen von Gesten kann Mobbing sein. Nehmen Sie diese Signale wahr und widerstehen Sie der Versuchung es herunterzuspielen oder sogar mitzulachen.

Im Fall von Mobbing

- **Wenn ein Mobbingvorfall sichtbar wird, greifen Sie sofort ein.** An jeder Schule gibt es einen Notfallordner mit Formularen zur Meldung von Diskriminierungs- und Gewaltvorfällen. Sprechen Sie den Beteiligten gegenüber aus, dass die Täter oder Täterinnen offenbar Vorurteile gegen Schwule und Lesben, bzw. ein Problem mit sexueller Vielfalt haben. Beobachtende des Mobbingvorfalls sollen sehen, dass Mobbing in keinem Fall akzeptiert wird.
- **Reden Sie mit denjenigen, die das Mobbing ausüben.** Merkmal von Mobbing ist es, dass Täter und Täterinnen Eigenschaften der von ihnen gemobbten Person als Grund für ihr Handeln

nennen („weil er schwul ist...“). Betonen Sie, dass, egal welche persönliche Einstellung die Täterin oder der Täter haben mag, es absolut keinen Grund gibt einen anderen Menschen zu verletzen. Jede und jeder Einzelne wird in Ihrer Klasse respektiert.

- **Reden Sie mit der betroffenen Person.** Betonen Sie, dass sie sich Hilfe holen kann. Erklären Sie, dass es niemand verdient, gemobbt zu werden ganz unabhängig von Geschlecht oder sexueller Orientierung.
- **Klären Sie die ganze Klasse über Mobbing und die Folgen auf** und thematisieren Sie die vorhandenen Vorurteile.

Was durchgängig getan werden muss

- **Setzen Sie in Ihrer Klasse ein Verbot aller homophoben und transphoben Schimpfworte durch.** Die Bezeichnungen „schwule Sau“ – „Schwuchtel“ – „Tunte“ – „hässliche Lesbe“ – „du Mädchen“ (gegenüber Jungen) und ähnliche dürfen nicht toleriert werden. Die Verwendung der Worte, auch wenn sie nicht zielgerichtet sind, („sieht das schwul aus“) vermitteln eine herabwürdigende Haltung Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Transgenderpersonen gegenüber. Potentiell Betroffene von Mobbing,

die homo- oder bisexuell leben oder homosexuelle Familienmitglieder oder Freunde haben, verinnerlichen die Demütigung und erlernen ein negatives Selbstbild. Das Bestreben ein diskriminierungsfreies Klima zu schaffen und über sexuelle Vielfalt aufzuklären, ist nur glaubwürdig, wenn es auch bei der Sprache der Schülerinnen und Schüler ansetzt.

- **Überprüfen Sie, inwieweit Sie selbst Vorbehalte oder Vorurteile gegenüber homosexuellen, bisexuellen oder transgeschlechtlichen Menschen haben.** Informieren Sie sich durch Broschüren oder Internetseiten über die Lebensrealität gleichgeschlechtlicher Paare. Denken Sie darüber nach, ob Sie homo- oder bisexuelle Bekannte haben oder Menschen kennen, die transgeschlechtlich leben. Wie würden Sie reagieren, wenn eine Schülerin oder ein Schüler Ihnen gegenüber erwähnt lesbisch bzw. schwul zu sein?
- Wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler entschließt Ihnen zu erzählen, dass sie lesbisch bzw. dass er schwul ist, werten Sie es als großen Vertrauensbeweis und **handeln Sie verantwortungsvoll**. Bestätigen Sie der Schülerin, dem Schüler, dass es gut sein kann, offen damit umzugehen und dass Sie und die Schule

unterstützend zur Seite stehen können. Besprechen Sie mit der Schülerin/ dem Schüler, was ihr/ ihm jetzt wichtig ist und welche Fragen sie/ er hat. Die Schülerin/ der Schüler darf **selbst entscheiden**, wann und wie die Klasse, die Eltern oder Lehrkräfte informiert werden. Behandeln Sie das Anvertraute daher absolut vertraulich!

- **Nehmen Sie das Thema Aufklärung über sexuelle Vielfalt in Ihren Unterricht auf** und laden Sie Berliner Bildungsträger für Workshops zu dem Thema ein. Kontakte dazu finden Sie im Anhang.
- Achten Sie darauf, dass Sie im Unterricht **Materialien verwenden, die verschiedene Lebensweisen berücksichtigen:** Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien, Familien mit nur einem Elternteil, Kinder, die nicht bei den Eltern aufwachsen, usw. Wenn Sie im Unterricht über Familie reden, schließen Sie die Möglichkeit ein, dass eines dieser Modelle für einige Jugendliche in Ihrer Klasse Lebensrealität sein könnte.
- **Vermeiden Sie den Gebrauch von Stereotypen und Rollenklischees im Unterricht.** Unterstützen Sie Darstellungen, in denen Mädchen auch stark, sportlich, laut usw. und Jungs auch ruhig, schwach, musisch usw. sein können.



Anhang

Weiterführende Informationen

- Sexuelle Vielfalt auf dem Bildungsserver Berlin Brandenburg
http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/sexuelle_vielfalt.html
- Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel
<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/mobbing.html>
- Schoolmates - Projekt zu homophobem Mobbing an Schulen in der EU
www.wien.gv.at/queerwien/handbuecher.htm
- Kampagne zur Sexuellen Vielfalt an Schulen in NRW
www.schule-der-vielfalt.de

- AG schwule Lehrer und AG lesbische Lehrerinnen in der GEW
www.schwulelehrer.de
www.lesbische-lehrerinnen.de
- Informationen über Homosexualität auf Deutsch und Türkisch
www.zeig-respekt.de
- Informationen zu Mobbing und Gewalt an der Schule
www.gewalt-in-der-schule.info

Weiterbildungsangebote

Bildungs- und Sozialwerk des
Lesben- und Schwulenverbands Berlin Brandenburg
BLSB e.V.
Tel. 030 / 22 50 22 15
www.blsb.de

ABqueer e.V.
Tel: 030 / 92 25 08 44
www.abqueer.de, www.queerformat.de

Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg
Telefon: 030 / 282 79 90
www.lambda-bb.de

KomBi - Kommunikation und Bildung
Tel: 030 / 215 37 42
www.kombi-berlin.de, www.queerformat.de

Materialien zu Sexueller Vielfalt für den Unterricht

„90 Minuten für Sexuelle Vielfalt“
Handreichung für den Ethikunterricht vom LSVD
www.berlin.lsvd.de unter „Infomaterial“

„Lesbische und schwule Lebensweisen. Handreichung“
Unterrichtsmodule vom Landesinstitut für Schule und Medien
www.berlin.de/lb/ads/gglw unter „Veröffentlichungen“

Lektüretipps und Unterrichtsmaterialien
bereitgestellt von AG schwule Lehrer
www.schwulelehrer.de unter „Schule/Unterricht“

Unterrichtsmodule bereitgestellt vom Projekt „Schule ohne
Homophobie“
www.schule-der-vielfalt.de unter „Schulprojekt“

Impressum

Herausgeber: Lesbian- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg (LSVD) im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin, 2011. **Autorin:** Semiramis Ceylan für den LSVD Berlin-Brandenburg. **Grafische Gestaltung:** Semiramis Ceylan für den LSVD Berlin-Brandenburg. **Schlussredaktion:** Semiramis Ceylan, Jörg Steinert. **Beratung:** Bildungsinitiative Queerformat, Conny Kempe-Schälicke.

Die Erstellung der Publikation wurde von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Rahmen der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“ finanziert



¹ Was heißt **trans-** und **intergeschlechtlich**, was ist **Transgender**?

Transgender ist ein Überbegriff für alle Personen, die zeigen, dass ihnen die typischen Männer- und Frauenrollen nicht entsprechen. Das kann sich durch gezieltes Aufbrechen von Geschlechterklischees, z.B. durch Kleidung, äußern.

Im engeren Rahmen werden Menschen als **transgeschlechtlich** oder **transsexuell** bezeichnet, die sich wünschen, körperlich dem jeweils anderen Geschlecht zu entsprechen, weil sie sich z.B. „im falschen Körper geboren“ fühlen. Transgeschlechtliche Menschen können sich deswegen operieren lassen, um ihr Geschlecht anzupassen. Transgeschlechtliche Menschen sind nicht automatisch homosexuell.

Intergeschlechtlichkeit oder **Intersexualität** wird meistens als Überbegriff für sehr unterschiedliche körperliche Geschlechtsausprägungen verwendet, die von den Kategorien „Mann“ oder „Frau“ abweichen. Ein Beispiel wäre eine Person, die sowohl eine Gebärmutter als auch Hoden hat. Intergeschlechtlichkeit kommt in den verschiedensten Formen sehr häufig vor: Schätzungen gehen von mindestens 16.000 Menschen in Deutschland aus. Die Zwangskategorisierung in die Schublade „Mann“ oder „Frau“ bis hin zur operativen Geschlechtsangleichung kann für Intersexuelle sehr belastend sein.

² Quelle: Gruber, J.E., & Fineran, S. (2008). Comparing the Impact of Bullying and Sexual Harassment Victimization on the Mental and Physical Health of Adolescents Sex Roles, 58, (13-14).